

Impulse zum Gespräch

Matthäus 18,21-34

25.02.2024



Die Kraft der Vergebung

Wichtige Bibelverse aus der Predigt und darüber hinaus:

1.Mos 4,1-16+23-24; 3.Mos 16,21-22; 1.Sam 25; Ps 51; Mt 5,23-25; 43-48; 6,5-15; 16,24; 18,21-35; Jo 13,34-35; 21,15-17; Röm 5,5; 12,19; Kol 3,12-13; 1.Ptr 2,23; 4,8; 1.Jo 4,19; Hebr 12,14-15

Fragen zum Gespräch:

1. Warum fällt es so schwer, anderen zu vergeben?
2. Wenn ich anderen vergebe, wie geschieht das ganz praktisch? (Gebet im „Kämmerlein“, Gespräch, Seelsorge, Vermittlung durch ein 3. Person, ...)
3. Warum bewirkt ausgesprochene Vergebung so oft keine wirkliche Veränderung im Miteinander?
4. Schaut Euch die fünf Schritte auf der Rückseite an; Welche Fragen und Erkenntnisse tauchen dabei auf? Welcher Schritt ist der Schwierigste? Warum?
5. Was hilft mir dabei, mir selbst zu vergeben?
6. Wie erlebt Ihr Gottes Vergebung? Welche Auswirkungen hat sie?

Notizen:

„Wer nicht bereits dem anderen vergeben hat, darf nicht und kann nicht das Vaterunser beten.“ (Fritz Rienecker)

Wie die „Kraft der Versöhnung“ wirksam werden kann (vgl. Mt 18,21-35)

1. Schritt: Entschluss zur „Abrechnung“ (V23)

Die Schuld oder Verletzung ansehen **wollen** !!! Um zur Vergebung zu kommen, ist es zuerst notwendig, dass ich mich entscheide, dem anderen zu vergeben - Vergebung ist ein Akt des Wollens. Vergebung darf nicht eine Vorleistung oder eine Bedingung vom Schuldner erfordern.

Ich muss allerdings den Mut aufbringen, mich meinen verletzten Gefühlen zu stellen und sie nicht mehr zu verdrängen. Ich muss bereit sein, es auszuhalten, die an mir vielleicht begangene Schuld präzise zu betrachten (Vielleicht auch erst Schritt-für-Schritt).

Und ich muss auch auf die Überraschung gefasst sein, dass ich selbst an der der ganzen Sache mitbeteiligt - ja mit-schuldig - bin. Selten hat nur eine Partei 100% Schuld

2. Schritt: korrektes und vollständiges „Abrechnen“ (V24)

Es folgt das konkrete und vollständige Hinsehen und Hin-Fühlen, wie wir **beide** die schuldhaftige Situation erlebt haben. Dabei geht es nicht darum, eine Entschuldigung zu finden, sondern ums Hinsehen.

Es ist wie beim Zahnarzt: Karies muss sehr sorgfältig entfernt werden, sonst beginnt es unter der Füllung neu; wer geht schon gerne wieder hin?

Hier kann jemand Dritter helfen, unseren Gefühlen und Verletzungen deutlicher auf die Spur zu kommen: Schmerz, Zorn, Rache, Trauer ...? Um diese Gefühle auszuhalten und durchleben zu können, nutzt mir immer wieder die Erinnerung, dass ich mich ja für die Vergebung entschieden hatte. Dabei gilt es größtmögliche Objektivität zu gewinnen: Wie würde z.B. die Bibel diese Schuld nennen.

Diese ersten beiden Schritte dürfen nicht zu schnell abgeschlossen oder gar übersprungen werden. Die Gefahr der Heuchelei oder des Verbleibens von Restschuld, die dann eben nicht unter die Vergebung fällt, ist zu groß.

3. Schritt: Erbarmen mit dem Schuldner (V27 und Kol 3,13)

Nachsicht zu üben bedeutet, alle rachsüchtigen Reaktionen und Gedanken zu unterlassen - die Folgen (Rache) Gott zu überlassen. Aber echtes Erbarmen ist nicht einfach, denn wir sind „schneller“ mit Barmitleiden (= Stolz) oder Bagatellisieren. Beides aber verletzt die Würde des anderen und erschwert Vergebung.

Versuchen wir doch, daraus einen gemeinsamen Standpunkt zu finden, und quasi „Schulter an Schulter“ die Schuld anzuschauen. Wie wäre es, wenn aus Konfliktparteien Konfliktpartner werden? Die Schuld trennt uns dann nicht mehr (wortwörtlich!) und wir können gemeinsam den entstandenen Schaden betrauern, verurteilen, unsere Ohnmacht darüber zum Ausdruck bringen, ..., und sie schließlich gemeinsam „entsorgen“.

4. Schritt: Gegenseitig Vergebung aussprechen (V27)

Das bedeutet im Bild gesprochen: Einander „freilassen“; Aufgeben der „Festlegung“ des anderen („Du bist halt so“); Aufgeben meines Rechtsanspruches an den anderen; Abgeben an Gott

Einfach ausgedrückt geht es bei der Vergebung nicht darum, menschliche Zuneigung aufzubringen, sondern die Entscheidung zu treffen, jeden Hass und jeden Rechtsanspruch auf Vergeltung aus unseren Herzen zu beseitigen.

Und was ist mit Reue über die Schuld? Reue - am besten auch wieder gemeinsame Reue - ist natürlich sehr wünschenswert und hilfreich. Ist aber keine Reue vorhanden, so kann mein Zustand von Vergebungsbereitschaft dennoch einen Weg zurück freihalten.

5. Schritt: Schuld buchstäblich „wegschicken“ (V27 und 3.Mos 16,21f))

Im AT wurde das auch so gemacht: Die Sünde wurde mit dem „Sündenbock“ in die Wüste geschickt. Aber Achtung: Eigentlich wird die Sünde weggeschickt, nicht der Bock !!! Und jemand sollte dafür sorgen, dass die Sünde in der Wüste bleibt !!! Vergeben heißt zwar nicht vergessen, aber die Bindung des „Rechtsanspruches“ wird gelöst und damit kann sich das Miteinander wieder normalisieren.

Dieser Schritt des „Wegschickens“ hat mehrere wichtige Auswirkungen:

- * Die andere Person von ihrem negativen Bild, das durch die Schuld entsteht, lösen.
- * Person getrennt von der Schuld wahrnehmen.
- * Abstandnehmen von Rachedgedanken und den anderen segnen.
- * Das Erlittene verarbeiten, hinten lassen und sich auf Zukünftiges konzentrieren.
- * Sich selbst vergeben (der vielleicht schwierigste Teil der Vergebung; vgl. Ps 51,14).

Als Christen sind wir rasch bereit, der Welt die Gnade Jesu anzubieten, doch mit uns selbst gehen wir sehr schmäählich um. Die Freude des Herrn erfahren wir als Frucht manchmal erst, nachdem wir selbst für uns seine Vergebung angenommen haben. Dabei brauchen wir womöglich Hilfe durch Seelsorge (und Beichte) und Zuspruch.